

# Rudersberg: Erste Aufträge vergeben

Sanierung des Schulzentrums soll möglichst in den Ferien vorangetrieben werden

Rudersberg (mpf).

Das Tempo bleibt hoch. Der Rudersberger Gemeinderat hat im Rahmen des Konjunkturprogramms II erste Aufträge für 342 883 Euro am Schulzentrum vergeben. Zum Zuge kamen Firmen aus Rudersberg und Winnenden für Arbeiten an verschiedenen Gebäuden.

Die Rathausverwaltung drückt bei der energetischen und brandschutztechnischen Sanierung weiter aufs Tempo, weil sie die Arbeiten heuer noch angehen muss, um an 405 000 Euro sogenannte Bildungspauschale des Bundes zu gelangen. Der Auftrag für die Verglasung ging an die Rudersberger Firma Pregizer & Schaaf für 104 899 Euro, der für Verglasung und Metallbau an der Warmfassade für 237 983 Euro an die Winnender Mayer Metallbau. Beide Firmen sollen in den Sommerferien ans Werk gehen.

Architektin Katrin Kussinna informierte nun den Gemeinderat auch über den Stand der gesamten Ausschreibungen, die derzeit allesamt in Vorbereitung sind und in Kürze ihr Haus verlassen sollen. Die jetzt vergebene

nen Gewerke lägen „etwas unter den gerechneten Kosten“, wiewohl es beim Glaser nur ein Angebot und bei den Metallbauern zwei Angebote gab.

Wie Kussinna weiter verdeutlichte, ist die Sanierung in den Sommerferien und im Herbst geplant, wobei jeweils enge Zeitfenster einzuhalten seien, einerseits um den schulischen Unterrichtsbetrieb möglichst wenig zu beeinträchtigen, andererseits den Firmen genug Zeit für die Ausführung zu lassen. Das Gebäude II soll möglichst in den Sommerferien angegangen werden, der oberste Stock des Gebäudes I im Herbst, „dann arbeiten wir uns stockwerksweise nach unten“. Sie hofft, die Arbeiten „Ende dieses Jahres oder Anfang nächsten Jahres abschließen“ zu können. Es gebe Firmen, „die machen in den Ferien zu. Da steht die Produktion sechs Wochen. Wir versuchen, alles unter einen Hut zu bringen.“ Im Herbst werde es „Einschränkungen geben“.

SPD-Sprecher Bernd Wessel drückte Unbehagen aus über die Vorlage, weil „ich schlicht und ergreifend keine Ahnung habe“, ob es gewährleistet ist, dass die nun so rasch zu treffenden Entscheidungen hinsichtlich Durchführung und Qualität „dem entsprechen, was wir vorhaben“. Es sei ein großes Paket, und wenn etwas hinterher

nicht passt, „müssen wir dazu stehen, weil wir es beschlossen haben“. Die Architektin verwies diesbezüglich auf „viele Besprechungen“ mit Schulleitung und der Verwaltung, bei denen „technische Standards abgeklärt“ worden seien. Es werde etwa auf robustes Material geachtet. Bei der energetischen Sanierung sei der rechnerische Nachweis zu erbringen, dass die Gebäude nach der Sanierung den geforderten Energiestandard erfüllen.

Dass bei der energietechnischen Sanierung wieder der Brandschutz auf der Strecke bleiben könnte, da sorgte sich FWV-Ratsherr Peter Fohr. Im Augenblick gehe es um die Gebäude I und II und den Brandschutz dort. Die Meldetechnik für die gesamte Schule habe man in der Priorität nach hinten geschoben. Was das Thema Sicherheit anbelangt, bestehe nun nach dem Amoklauf in Winnenden „große Unsicherheit“. Zu erwarten seien neue Vorschriften vom Gesetzgeber, die vielleicht „Einsprechstellen“ im gesamten Gebäude verlangen. Kussinna: „Wir legen Kabel in allen neuen Decken ein.“ Der scheidende FWV-Fraktionschef Dietmar Knödler unterstrich erneut, dass die Gemeinde, will sie die Gelder des Konjunkturprogramms mitnehmen, „hopp oder topp“ sagen muss.